



Vom Würth Haus Berlin gehen Impulse an die Politik, die Wirtschaft und die Gesellschaft. Die Würth Repräsentanz auf der Insel Schwanenwerder beherbergt Räumlichkeiten für Gesprächskreise, Konferenzen, Empfänge und Konzerte – in den oberen Räumen ist eine Wohnung.



Dr. Ingo Friedrich mit Carmen Würth.



Verleihung des EWS Award 2014: v. li. Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth mit der Urkunde, Dr. Ingo Friedrich (Präsident des Europäischen Wirtschaftssenats EWS), EU-Kommissar Günther Oettinger und Rolf Baron von Hohenau (Bund der Steuerzahler in Bayern).

Berlin: EWS Award an Schrauben-Milliardär Reinhold Würth – *ein wunderbarer Abend am Wannsee*

Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth (80) ist Herr über ein weltweit agierendes Firmenimperium für Befestigungs- und Montagetechnik (Sitz in Künzelsau, in 84 Ländern tätig) mit rund 63.000 Mitarbeitern. Er ist Pilot aus Leidenschaft (gab erst in diesem Jahr seine Lizenz aus Altersgründen ab), ist Mäzen und Kunstsammler von fast 17.000 Werken, Besitzer von 13 Museen (von Künzelsau und Schwäbisch Hall bis Oslo, Schweiz, Spanien und Italien) und einigen Schlössern. Für vier Monate sind jetzt im Berliner Martin-Gropius-Bau 400 seiner Kunstschatze in der Ausstellung „Von Hockney bis Holbein“ zu sehen.

Mit seinem geschätzten Vermögen von 6,9 Milliarden Euro zählt Reinhold Würth zu den reichsten Männern in Deutschland. Der Selfmade-Milliardär aus dem Schwa-

benland, der nie eine Universität besuchte und die regionale Hausmannskost manchem Menü vom Sternekoch vorzieht, ist bekannt für seinen Lebensstil und seine Heimatverbundenheit. Er residiert auf dem bereits 1974 gekauften Jagdschloss Hermersberg, umgeben von seinem Luxushotel mit Golfanlage. Er besitzt nicht nur mehrere Flugzeuge, sondern auch eine Mega-Yacht von 86 Metern Länge.

Zu seinen vielen Auszeichnungen und Ehrungen kam jetzt eine neue dazu: Prof. Dr. h. c. Reinhold Würth erhielt den „EWS Awards 2014“ des Europäischen Wirtschaftssenats e. V. für seine herausragende unternehmerische Leistung – er hat aus einem 2-Personen-Schraubenhandel (nach dem Tod seines Vaters, da war Reinhold Würth erst 19 Jahre jung) einen Weltkonzern geformt. ►



Urkunde und EWS-Award.

Mythos Insel Schwanenwerder

Die Insel im Berliner Ortsteil Nikolassee des Bezirks Steglitz-Zehlendorf liegt in der Havel am Ausgang des großen Wannsees und war mal eine Sanddüne. 1882 erwarb der Lampenfabrikant Wilhelm Wessel die Insel für 9.000 Mark – ließ eine Brücke bauen, eine schlingenförmige Straße errichten und legte Grundstücke an. Auf ihr errichteten Kaufleute, Fabrikanten und Bankiers (viele jüdischer Herkunft) 40 prachtvolle Villen – ein Refugium für Wohlhabende mit prachtvollen Landsitzen. Sie wurden ab 1933 vertrieben, führende Nazis wie Joseph Goebbels, Hitlers Leibarzt Theo Morell und Albert Speer nahmen in den Villen Quartier. Nach 1945 residierten hier eine Weile der amerikanische Oberbefehlshaber und spätere Präsident Dwight D. Eisenhower, der Militärgouverneur, dann auch der Verleger Axel Springer. Viele ehemalige jüdische Besitzer verkauften ihre Grundstücke und Häuser an das Land Berlin.



Tuileriensäule an der Inselstraße, sie wurde 1882 aus dem Palais des Tuileries gekauft und aufgestellt.

Auch heute führt durch Schwanenwerder nur die eine Inselstraße (der Rundgang zu Fuß dauert ca. zehn Minuten), einige alte Villen wie die „Villa Schwanenhof“ von 1901 stehen noch (wenn auch ungepflegt, aber bewohnt) – viele wurden aber abgerissen und durch neue Häuser ersetzt. Es ist schon eine besondere Atmosphäre auf dieser Insel – am Zugang und am Ende stehen Tafeln mit der wechselvollen Geschichte und den Bildern der ehemaligen Bewohner. Wo einst der Erfinder der Spalt-Tablette, Leo Maximilian Baginski, in 20 Zimmern mit zwölf Angestellten und später Goebbels residierte, befindet sich jetzt die Firmenrepräsentanz von Würth. Aber kein historischer Stein war mehr vorzufinden, das Anwesen abgerissen, als die Würth-Stiftung 1998 des Anwesens kaufte, um darauf ihre neue Hauptstadtrepräsentanz zu errichten.

Für Besucher der Insel gibt es keinen öffentlichen Zugang zum Wasser, keine Badestelle – das Ufer gehört den Eigentümern. Schwanenwerder ist ein Mythos, eine Nobeladresse ohne Namen an den Klingelschildern. Wer hier wohnt, hat noch immer Berlins exklusivste Adresse.



Dr. Ingo Friedrich (2. v. li.) mit Klaus Huber aus Salzburg (li.), Pamela Knapp, Saloua Zinaoui und Richard Heindl (Heitec AG aus Erlangen).

„ein Erfolg wird!“ Mit Reinhold Würth werde eine herausragende unternehmerische Persönlichkeit gewürdigt und fügte schmunzelnd hinzu: „Es ist der Award 2014 – wir brauchen immer ein Jahr zum Nachdenken!“

Das Grußwort sprach **Cornelia Yzer** (Senatorin für Wirtschaft) und überbrachte die Glückwünsche des Berliner Senats. Die Laudatio hielt EU-Kommissar für Digitale Wirtschaft, **Günther Oettinger**. Er sagte: „Was Würth macht, macht Würth richtig. Der Award geht an einen hervorragenden Landsmann (Anm. der Red.: Oettinger war bis 2010 Ministerpräsident von Baden-Württemberg) und einem Unternehmer mit Leidenschaft. Er ist der Heimat treu geblieben und hat trotzdem die Welt erobert.“ Dann stellte er die Digitalisierung in eine Reihe mit den Erfindungen Buchdruck, Dampfmaschine und Elektrizität, sprach von der digitalen Revolution („Wer die Daten hat, hat die Macht“) – es werde Gewinner und Verlierer der Digitalisierung geben (diesen Vortrag hielt er schon beim IHK-Jahresempfang in Nürnberg).

Dr. h. c. mult. Reinhold Würth (war vor dem Festakt noch im Wannsee schwimmen bei 18 Grad Wassertemperatur!) bedankte sich für die Ehrung. „Ich fühle mich als sehr überzeugter Europäer. Ich habe die Entwicklung der deutschen Nachkriegsgeschichte auch selbst erlebt und durfte sie zu einem kleinen Teil mitgestalten. Wenn die Not am größten ist, halten die Menschen zusammen.“ Und er verkündete, dass er eine halbe Million Euro als Spende für Flüchtlinge zur Verfügung stellt.

Bei der Überreichung des EWS-Awards mit Urkunde an Reinhold Würth wünschte Dr. Ingo Friedrich ihm alles Gute und Gesundheit und meinte launig: „Wenn Sie uns zum 100. Geburtstag einladen, kommen wir alle wieder.“ Würth hat sich 1994 aus der operativen Geschäftsführung zurückgezogen, ist Beiratsvorsitzender der Würth-Gruppe, 2006 übergab er an seine Tochter Bettina Würth. Im letzten Jahr feierte er sein 65jähriges Arbeitsjubiläum.

Der Festakt endete mit Gesprächen und fröhlichem Plausch an den Tischen. Und der „Schwabe“ Reinhold Würth verabschiedete einige Mitarbeiter, die noch einen Flieger erreichen mussten, mit den Worten: „Schaffet morgen schön, dass wir wieder Geld verdienen!“



Glas und Stahl und so hoch wie ein zwei-stöckiges Haus: das Gewächshaus der Würth Repräsentanz mit Palmen und exotischen Pflanzen, mit Kamin und Lesecke.



Blick von der Terrasse der Würth Repräsentanz auf den Park bis zum Wannsee.



Beim Empfang auf der Terrasse: v. li. Dr. Ingo Friedrich, Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth, Rolf Baron von Hohenau, Werner Stamm (WESTA Management, ehemals Nürnberg, wohnt jetzt in der Fränkischen Schweiz), Eduard Kastner (Kastner AG aus Wolnzach) und Dr. Manfred Jagiella (Endress + Hauser Conducta, Stuttgart).



Dr. Ingo Friedrich mit Regine Sixt (li., Autovermietung) und der Berliner Senatorin Cornelia Yzer.

Fortsetzung von Seite 10



Vor dem Festakt auf der Terrasse: v. li. Udo von Kampen (ehemals ZDF-Korrespondent in Brüssel), Marlen NEWS-Chefredakteurin Marlene Quatro, Dr. Ingo Friedrich und Rolf Baron von Hohenau.

Dr. Ingo Friedrich, Präsident des Europäischen Wirtschaftssenats EWS: „Der EWS-Award ist die höchste Auszeichnung des EWS“. Bisherige Preisträger waren u. a. **Roland Koch**, **Jean-Claude Juncker** und **MdB Wolfgang Bosbach**.

Der Festakt mit rund 100 Gästen fand in Berlin auf der Prominenteninsel Schwanenwerder (siehe auch Seite 14) statt. Hier steht die beeindruckende „Würth Repräsentanz“ – ein Ort für Konferenzen, Empfänge und Konzerte – mit vielen Kunstwerken im Haus und im Park. Gefeiert wurde mit Sektempfang auf der Terrasse mit Blick auf den Wannensee und einem Senatsdinner im Saal (Lachs mit Gurkensmand, Kalbsrücken mit Waldpilzen, Grießknödel mit Zwetschgenröster, Weine aus Baden und der Pfalz) an weiß gedeckten Tischen mit buntem Blumenschmuck.

Dr. Ingo Friedrich begrüßte „fast aufgeregt, wegen der Heiligen Hallen“ die Gäste – Senatoren und Unternehmer aus ganz Europa und befreundete Verbände. Er stellte fest: „Wir setzen uns als Gremium der besonderen Art dafür ein, dass Europa